

Lopodunum in Kürze

Eine Vorlage für das Kreuzworträtsel „Ladenburg zur Zeit der Römer – Bauten und Straßen“

Die römische Erschließung des rechtsrheinischen Gebietes:

41-79 n. Chr.: Von Mainz, Straßburg und Vindonissa aus werden rechtsrheinisch Brückenkopf-Kastelle errichtet: erst am Kaiserstuhl und östlich Mainz, später bei Groß-Gerau, Offenburg, Ladenburg und Heidelberg-Neuenheim.

Für den anfangs in erster Linie militärisch ausgerichteten Straßenverkehr zwischen Rhein und Donau werden von den Legionären Straßen gebaut. So liegt beispielsweise der vicus bei Wiesloch an einer Kreuzung zweier Militärstraßen. Und die villa rustica bei Walldorf weist mehrere Merkmale einer Verwendung durch das römische Militär auf. Die Eroberung des Kraichgaus sowie des oberen und mittleren Neckarlandes jenseits des Schwarzwalds beziehen die Region in das Römische Reich ein. In den Jahren 74/75 n. Chr. wird in *Lopodunum* ein römisches Holz-Erde-Kastell errichtet. Später folgt ein Steinkastell. Aus dessen *via principalis* und *via praetoria* werden die Hauptstraßen des zivilen Lopodunum.

Lopodunum: Vom Kastell zur Civitas

Zwischen 82 und 90 n. Chr. gründet Kaiser Domitianus die Provinzen *Germania Inferior* mit Colonia Claudia Ara Agrippinensium als Hauptstadt und *Germania Superior* mit Mogontiacum als Hauptstadt.

In den Jahrzehnten von 85 bis 150 n. Chr. entwickelt sich das untere Neckarland mit dem Hauptort *Lopodunum* zur römischen *Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium*. Aus der *canabae*, der Lagervorstadt des Kastells, entsteht ein quasi-städtisches Gemeinwesen, dessen besondere Merkmale ein Forum und eine Basilika von ungewöhnlich großen Ausmaßen darstellen. Es fehlt auch nicht an Thermen und einem Theater. Die typischen Langhäuser prägen das Bild der Gemeinde; daneben werden auch teils repräsentative Stadthäuser (*domus*) erbaut. Der Hortfund eines Prunkportals ist Ausdruck der städtischen Ausprägung des römischen Lebens in Lopodunum. Den rechtlichen Status eines *municipium*s, einer Stadt, erlangt Lopodunum allerdings nicht.

Lopodunum und sein Umland

Um 90 n. Chr. gelingt es den Römern unter Kaiser Domitian, eine gesicherte Grenzschneise einzurichten. Sie erstreckt sich vom Rhein über Taunus und Wetterau zum Main und weiter durch den Odenwald zum Neckar und zur Schwäbischen Alb. Sie dient zur Sicherung des Landes zwischen Oberrhein und oberer Donau, insbesondere der fruchtbaren Gebiete der östlichen Rheinebene mit dem Neckarland, des Kraichgaus und des mittleren Neckarraumes (*Obergermanischer Limes*). Römische Dauersiedlungen entstehen nur westlich und südlich des Limes. Eine systematische Aufsiedlung erfolgt durch *Vici* (Dörfer) und *Villae rusticae* (Gutshöfe). Nördlich und östlich des Limes ist „freies Germanien“.

Lopodunum, die civitas

Von den Heiligtümern konnte durch ein Relief aus dem südlichen Stadtgebiet ein Kultbezirk des Mithras nachgewiesen werden. Zudem sind Reste eines monumentalen Tempels ausgegraben worden, dessen Lokalisierung jedoch nicht gesichert ist.

Um 200 wurde Ladenburg durch eine Stadtmauer, von der heute keine Reste mehr zu sehen sind, von stattlicher 2,7 km Länge befestigt, die eine Fläche von rund 40 ha einschloss.

Außerhalb der Stadtmauer befand sich ein Bühnentheater, dessen einstiger Platz heute überbaut ist.

Für den Nordrand des Reichsgebiets typische Streifenhäuser hat man in der Kellereigasse festgestellt, wo auch eine repräsentative Platzanlage freigelegt wurde. Die Häuser bezeugen ein lokales Baurecht, das Vorschriften für die Bauweise festlegte. Hervorzuheben sind schließlich die für das gesamte Römische Reich bislang einzigartigen Reste von bronzenen Beschlägen eines Prunkportals aus der 1. Hälfte des 3. Jh.

In der Nähe von Ladenburg wurden einige römische Gutshöfe entdeckt. Bei Hirschberg-Großsachsen fand man eine besonders große Landvilla mit einem Wasserbecken vor der Hauptseite. Diese Villa Rustica vermittelt den Wohlstand der reichen Gutsbesitzer im Umkreis vom Hauptort Lopodunum.

Der burgus, eine letzte Befestigung

Nach dem Verlust des rechtsrheinischen Gebietes nach 250 n. Chr. gelingt es Kaiser Vespasian 369 n. Chr., in Lopodunum einen burgus, einen befestigten (Hafen-)Platz am Neckar (lat.: nicer) zu errichten und zu sichern.